

## Was ist aus dem Frosch geworden?

von Peter Härtling

Vor zwei Jahren war ich mit meinem Kind in Holland am Meer.

Das Wetter war gut, wir gingen oft baden.

Mein Sohn Clemens, der damals fünf Jahre alt war, hatte fürs Meer einen großen grüngelben Gummifrosch zum Aufblasen bekommen, den er sehr mochte und den er immer hinter sich herschleifte.

Im Wasser setzte er sich auf den Frosch und ritt mit ihm auf den Wellen.

Ich weiß nicht, ob ihr alle Ebbe und Flut kennt.

Jedes Meer hat Ebbe und Flut. Bei der Flut kommt das Wasser aufs Land zu, bei der Ebbe geht es vom Land weg.

Es geht mit einer solchen Gewalt und mit einer solchen Schnelligkeit, dass jemand, der bei Ebbe im Meer schwimmt, ungeheuer schnell aufs Meer hinausgezogen wird.

Darum sollte man bei Ebbe nicht schwimmen.

Clemens wusste das auch und tat es nie.

Aber er dachte, der Frosch kann es, und er setzte den Frosch aufs Wasser, wartete darauf, dass er ein bisschen schwimme, und plötzlich höre ich ihn schreien:

*Der Frosch haut ab!*

*Der Frosch haut ab!*

Und ich sehe, wie der Frosch schon ganz weit draußen auf dem Meer ist.

Ich bin noch ins Meer hineingelaufen,  
um den Frosch zu fangen,  
habe jedoch bemerkt,  
wie mir der Sog die Füße wegzog,  
wie der Sand von der Ebbe  
ins Meer hineingerissen wurde,  
bin dann stehen geblieben  
und habe dem Frosch nachgeschaut,  
der immer kleiner und kleiner wurde.

Clemens heulte fürchterlich.  
Er fragte mich: *Wohin schwimmt der Frosch denn nun?*

Weil auf der anderen Seite des Meeres England ist, sagte ich ihm:  
*Der Frosch ist morgen wahrscheinlich schon in England.*

Von da an dachte ich mir Geschichten aus, die dem Frosch, den wir bald nicht mehr sahen, auf dem weiten Meer zugestoßen sein könnten.

Vielleicht diese Geschichte:

Der Frosch schwimmt und schwimmt.  
Er ist auf dem Meer winzig klein.

Ein riesiger Dampfer kommt an ihm vorbei, ein Junge schaut vom Dampfer herunter, sieht den winzigen Frosch und ruft:  
*Da ist ein Frosch! Ich möchte den Frosch haben!*

Der Kapitän, der das hört, sagt:  
*Wir können deinetwegen den Dampfer nicht anhalten.  
Wenn wir den Dampfer anhalten, brauchen wir so lange, bis das Schiff steht, dass wir den Frosch schon gar nicht mehr sehen.*

So winkt der Junge dem Frosch nach, und der schwimmt weiter – vielleicht doch nach England.

Oder diese Geschichte:

Der Frosch schwimmt und schwimmt und er kommt tatsächlich nach England.  
Es ist wieder Flut, und der Frosch wird  
auf eine Röhre zugetrieben, aus der schmutziges Wasser ins Meer fließt.

Die Flut drückt den Frosch in die Röhre hinein. Da drinnen ist es dunkel und es stinkt.

Die Röhre wird enger, aber das Wasser hat eine solche Gewalt, dass es den armen Gummifrosch immer tiefer hineinschiebt.

Dann ist Ebbe, und das Wasser geht zurück, der Frosch hängt in der nach Moder und Unrat riechenden Röhre fest.

Ob er immer dort bleiben wird? Nein!

Denn allmählich geht die Luft aus dem Frosch raus,  
er wird kleiner,

und als kleiner Frosch kann er mit runzliger Haut wieder aus der Röhre  
hinausschwimmen,

wird an den Strand getrieben,

wo ihn ein Kind findet,

mitnimmt und wieder dick aufbläst.

Ich denke mir eine ganz spannende Froschgeschichte aus:

Der Frosch treibt lange auf dem Meer, bis er in die Nähe der englischen Küste  
kommt.

Die Wellen werden immer höher.

Am Himmel zieht sich ein Unwetter zusammen.

Es blitzt.

Aus einem ganz leichten Wind wird ein großer Sturm, der so heftig ist, dass selbst  
die schwersten Schiffe schnell in den Hafen hineinfahren und warten, bis er  
vorüber ist. warten, bis er vorüber ist.

Der Frosch ist jedoch so leicht, dass es ihm egal ist, wie hoch die Wellen sind.  
Er hopst von einer Welle zur anderen,  
saust manchmal in ein Wellental,  
wo das Wasser über ihm zusammenschlägt,  
und wer solche Gummifrösche kennt,  
hat jetzt nur Angst,  
dass der Stöpsel rausgedrückt wird und die Luft entweicht.

Dann würde der Frosch untergehen.  
Doch der Frosch in meiner Geschichte geht nicht unter.

Ein wenig vorher hatte ein Junge,  
der in einem englischen Dorf  
an der Küste wohnt und  
manchmal mit dem Boot seines Vaters,  
der Fischer ist, aufs Meer hinausfährt,  
wieder einmal das Boot genommen,  
ohne seinen Vater zu fragen.

Das hat er schon oft getan.

Aber diesmal hat der Junge nicht aufgepasst,  
wie das Wetter sein wird.  
Das war sein Fehler.

Er ruderte immer weiter  
aufs Meer hinaus,  
und mit einem Mal kamen  
haushohe Wellen auf ihn zu,  
schleuderten das Boot herum, warfen es hoch.

Der Junge, den ich einfach Edward nenne,  
verliert das eine Ruder aus der Hand  
und treibt ganz hilflos auf dem Meer.  
Immer wieder schwappt Wasser ins Boot, und Edward versucht, es mit den Händen  
hinauszuschöpfen.  
Das kann ihm gar nicht mehr gelingen.  
Es dauert nicht lange, bis das Boot so voller Wasser ist, dass es untergeht wie ein  
Stein.

Der Junge hat furchtbare Angst,  
schreit, ruft um Hilfe, aber niemand hört ihn.  
Die Wellen reißen ihn hin und her,  
er schluckt eine Menge Wasser, und  
er versucht zu schwimmen.

Eigentlich ist er ein guter Schwimmer,  
aber in diesem tobenden Meer  
kann er gar nicht mehr schwimmen.

Da sieht er den Frosch.  
Der Frosch wird von einer Welle  
auf ihn zugetrieben.  
Er ist prall von Luft.

Der Junge hält sich an ihm fest  
und reitet auf dem Frosch die Wellen  
hinauf und hinunter,  
und so kommt er an Land.

Nun hat mein Frosch sogar einen Jungen gerettet.

Und zum Schluss noch eine Geschichte:  
Der Frosch ist weggeschwommen.

Es ist schönes Wetter  
und er kommt schnell nach England.  
Dort findet ihn ein Mädchen, das mit seiner Mutter am Strand entlanggeht.

Das Mädchen sagt:  
*Das ist ein lustiger Frosch,  
den möchte ich behalten.*

Die Mutter sagt:  
*Vielleicht möchte der Frosch  
aber weiterschwimmen.*

*Weißt du was, wir kleben ein Pflaster auf den Frosch und schreiben mit einem dicken Stift, den das Wasser nicht auslöschen kann, darauf: Der Frosch hat Susanne in England guten Tag gesagt.*

*Wer ihn findet, soll ihn weiterschicken!*

Und sie schicken den Frosch wieder fort aufs Meer.

In Holland findet ihn ein Junge,  
der heißt Egon,  
und er klebt auch wieder ein Pflaster  
mit seinem Namen drauf.

Der Frosch schwimmt weiter;  
er kommt nach Frankreich.  
In Frankreich klebt ein Mädchen  
einen Zettel drauf, das heißt Jacqueline;  
in Spanien ein Junge, der heißt José.

Und am Schluss ist der reiselustige Frosch voll geklebt mit Namen.  
Er schwimmt hinaus aufs Meer und kommt nie wieder an einen Strand.

Und was erzählt ihr jetzt für eine Froschgeschichte?